Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

17 (1891)

25.1.1891 (No. 21)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1083909

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 21. Sonntag, den 25. Januar 1891. 17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Jan. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser traf gestern Abend um 6 Uhr aus Cuxhaven wieder in Berlin ein. Am heutigen Vormittage hatte Se. Maj. der Kaiser eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von Marschall in dessen Wohnung. — Der „Staatsanzeiger" schreibt: „In einem Artikel, welcher in der „Saale-Zeitung" vom 20. d. M. zum Abdruck gelangt ist, wird erzählt, daß bei dem Mittagsmahle des Finanzministers Miquel, welchem Se. Maj. der Kaiser beigewohnt hat, das Gespräch auf die Abrüstungsfrage gekommen sei, und werden in gesperrtem Druck verschiedene angebliche Aeußerungen des Kaisers über diese Frage wiedergegeben. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß in dem ganzen Verlauf des Festmahls bei dem Finanzminister die Abrüstungsfrage mit keinem Worte berührt worden, und Alles, was darüber in dem Artikel gesagt wird, vollständig erfunden ist. Dies gilt insbesondere von den Sr. Majestät dem Kaiser in den Mund gelegten Aeußerungen. — Betreffs der angeblich identischen Noten der deutschen und österreichischen Regierung an Bulgarien über russische Agitatoren erfährt die „Nordd. A. Ztg." von bestunterrichteter Seite, eine derartige deutsche Note sei nicht abgegangen.

— Der Kaiser hat, wie der „Hamb. Corresp." meldet, von der beabsichtigten Errichtung eines Denkmals für den Dichter Hoffmann von Fallersleben auf Helgoland mit Befriedigung Kenntniß genommen und zur Förderung des Unternehmens einen Beitrag von 100 Mk. bewilligt.

— Es geht das Gerücht, der Kronprinz von Luxemburg habe sich mit der Tochter des Prinzen von Wales verlobt.

— Der „N. Pr. Ztg." zufolge wird der kommand. General des IX. Armeekorps, v. Lesczynski, bestimmt am 1. April seinen Abschied nehmen.

— Als Nachfolger des Geheimraths Koch auf dem Lehrstuhl für Hygiene an der Berliner Universität ist der „Post" zufolge Professor Dr. Carl Flügge in Breslau ausersehen worden.

— Vom „B. B. C." wird das wohl nur wenig Glauben verdienende Gerücht verbreitet, der Präsident der Kgl. Eisenbahndirektion Hannover, Thielen, sei zum Nachfolger des Eisenbahnministers Maybach bestimmt.

Berlin, 22. Jan. Bei der fortgesetzten Etatberathung im Abgeordnetenhause erklärte der Landwirthschaftsminister, die Regierung habe die Grenzen geöffnet, weil sie im Interesse der arbeitenden Bevölkerung eine Vertheuerung der Fleischpreise nicht habe zugeben können. Der Etat der Domänenverwaltung wird genehmigt, ebenso in wenig erheblicher Debatte der Etat der Forstverwaltung.

— Die „Post" schreibt: Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, dürften die Wege der Landgemeindeordnung jetzt geebnet sein. Die Grundlage der Verständigung ist gewonnen worden durch beiderseitiges gleichwerthiges Entgegenkommen. Die beschließende Mitwirkung der Selbstverwaltungsbehörden auf die nähere Begrenzung und Definirung der Fälle, in denen das öffentliche Interesse die Eingemeindung erfordert, bildet die Konzession der einen, die mit Kautelen umgebene Anrufung des Staatsministeriums in solchen Fällen, in denen der Oberpräsident das öffentliche Interesse durch den Beschluß des Provinzialraths für gefährdet erachtet, die Konzession der anderen Seite.

Cuxhaven, 22. Jan. Bei seinem Besuche des Dampfers „Augusta Viktoria" bat sich der Kaiser ein Modell des Schiffes aus, um danach ein Oelgemälde anfertigen zu lassen.

Cuxhaven, 22. Jan. Ueber den Aufenthalt des Kaisers auf der „Augusta Viktoria" wird noch mitgetheilt, daß der Monarch unter Führung des Direktors Ballin zunächst dem großen Salon der ersten Kajüte einen Besuch abstattete. In dem großen Saale bewunderte der Kaiser die Wand- und Pfeilergemälde. Vor dem Bilde seiner Gemahlin verweilte der hohe Besucher längere Zeit und bemerkte dann, er wolle versuchen, die Kaiserin zu vermögen, dem Schiffe ein anderes Porträt zu schenken. Auch der Musiksalon gefiel in hohem Grade. Vor dem Verlassen des Schiffes besichtigte der Kaiser noch die Kommandobrücke und lobte besonders die Einrichtung des Ausgucks, der Neuerungen und der Versicherungen. Einen ihm dargebotenen Labetrunk dankend ablehnend, schied der Kaiser vom Schiff, nachdem er dem Director Ballin seine volle Anerkennung für die ihm gezeigten Einrichtungen des Dampfers ausgesprochen und Glück zu der zu unternehmenden Mittelmeer-Expedition gewünscht. Bei der Abfahrt spielte die Musik, welche den Kaiser mit dem „Heil Dir im Siegerkranz" begrüßt hatte, das Lied: „Ich bin ein Preuße".

Köln, 23. Jan. Laut Erhebungen bei der hiesigen Ortskrankenkasse beträgt die Zahl der hiesigen Beschäftigungslosen 13 145. Die städtische Kommission stellte fest, daß der Nothstand vorher nie so groß gewesen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, die Arbeitslosen gegen einen Tagelohn von 1½ Mk. zu beschäftigen.

Frankfurt, 21. Januar. In der heutigen Verhandlung gegen den Redakteur der „Frankf. Ztg.", Dr. Stern, wegen Beleidigung des Württembergischen Ulanenregiments König Karl durch Aufnahme einer Stuttgarter Korrespondenz über angebliche Vorgänge im Offizierskasino des betreffenden Regiments, und gegen den Redakteur der „Frankf. Volksstimme", Hoch, wegen Abdruck dieser Korrespondenz, wurde Stern zu drei Monaten und Hoch zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

Posen, 21. Januar. Man meldet aus Alexandrowo: Ein größerer Trupp polnischer Auswanderer nach Brasilien wurde beim Uebergang über die Grenze angehalten und von der russischen Grenzwache nach den Wohnorten der Leute zurückbefördert. Der Führer, ein Auswandereragent, wurde verhaftet.

Halle, 22. Jan. Der Redakteur des sozialistischen Halleschen Volksblattes, Ilge, wurde heute vom hiesigen Landgericht wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Karlsruhe, 22. Januar. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden befinden sich seit Dienstag in Wadi-Halfa und begeben sich von dort auf die Insel Phylae bei Assaun, woselbst ein längerer Aufenthalt beabsichtigt ist. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand der Kronprinzessin lauten sehr befriedigend.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Januar. Der Reichstag fährt in der Etatsberathung fort nnd nimmt die Besprechung des Antrages Barth (Einfuhr ausländischen Fleisches) wieder auf. Abg. Windthorst kann dieses Verbot nur gutheißen, wenn es aus sanitären Rücksichten erlassen ist. Graf Kanitz hat dasselbe nur als eine Schutzmaßregel bezeichnet. Ich kann nicht zugeben, daß diese Schutzmaßregeln durch ein solches Verbot ergänzt werden. Unsere Regierung soll durch Untersuchungen dafür Sorge tragen, daß wir kein schlechtes oder krankes Schweinefleisch aus Amerika bekommen. Auch sollte sie ihren Einfluß geltend machen, daß die Kontroleinrichtungen in Amerika uns eine Gewähr gegen den Export gesundheitsschädlicher Produkte geben. Ich hätte gern gesehen, wenn die Regierung uns Aufschluß über die Nothwendigkeit der Maßregel gegeben hätte, denn es ist richtig, daß wir die Aufhebung des Verbots dringend wünschen müssen. Die Schweinepreise haben eine solche Höhe erreicht, daß Abhilfe dringend geboten ist, ich und meine Freunde können nur wünschen, daß Jedermann genügende Fleischernährung hat, liegen aber wirklich nur sanitäre Gründe vor, so müssen auch wir gegen den Antrag Barth stimmen. — Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß lediglich sanitäre Rücksichten den Standpunkt der Regierung veranlaßt haben, Fleischschau und Einrichtungen zur Verhinderung der Ausfuhr kranken Viehes sind in Amerika noch nicht derart, daß wir eine Gewähr haben, daß nur gesundes Fleisch hier eingeführt wird. Wir müssen aber jetzt um so vorsichtiger in dieser Beziehung sein, als wir die Erfahrung gemacht haben, daß noch nicht ein einziger seuchenfreier Viehtransport aus Rußland über die Grenze gekommen ist, und leider weigern sich die russischen Behörden sogar, ihr krankes Vieh zurückzunehmen. In Amerika sind die Kontroleinrichtungen vollständig ungenügend. Uebrigens sind in Amerika die Bestimmungen zum Schutze gegen gesundheitsschädliche Einfuhren selber äußerst streng, viel strenger, als bei uns. — Abg. Bebel: Die Regierung schenkt dieser wichtigen Frage zu wenig Aufmerksamkeit. Der allgemeine Unwille über die ganze Wirthschaftspolitik ist nachgerade jetzt in eine allgemeine Empörung übergegangen. Gegenbeweis gegen die behauptete Gesundheitsgefährlichkeit des amerikanischen Fleisches liefert z. B. Holland, wo täglich große Mengen jenes Fleisches verzehrt werden, ohne daß man je von schlechten Folgen gehört hat. Die Untersuchung des Fleisches findet in Amerika statt wie in anderen Staaten. Bei uns ist die Fleischschau auch nicht überall obligatorisch. In einem Artikel der „Weser-Zeitung" ist ausgeführt, daß die Marinen aller Länder amerikanisches Schweinefleisch für ihre Mannschaften eingeführt haben, nur für die deutschen Seeleute ist es verboten. Die Ernährung der deutschen Seeleute stellt sich daher bedeutend höher, weil das amerikanische Schweinefleisch nur etwa 20 Pf. per Pfund kostet, während das deutsche 60 Pf. kostet. Der Hinweis darauf, daß das russische Vieh verseucht ist, beweist gar nichts für das amerikanische Schweinefleisch. Deutschlands Landwirthschaft könnte den Konsum für Deutschland aufbringen, wenn sie mit allen neueren Erfindungen u. s. w. arbeiten könnte, aber bei der Zwergwirthschaft, bei der Verarmung der kleinen Landwirthe wird die Sache nicht eher anders werden, als bis die Landwirthschaft der privatkapitulistischen Produktionsweise entzogen worden ist. Durch die ganze Gesetzgebung wird die Vermehrung der Getreideproduktion entgegen gearbeitet. Es wird uns vorgeworfen, daß wir ausländische Großkapitalisten unterstützen. Wenn für die deutschen Arbeiter ein Vortheil herauskommt, so nehmen wir ihn, wo wir ihn kriegen können. Es wird eine Krisis kommen, die viel länger dauern wird als die früheren. Was es dabei bedeutet, bei weniger Arbeit theurere Preise zu haben, das werden Sie sich selbst denken können. Man wirft uns vor, daß wir die Religion vernichten wollen; die Religion ist nur ein Mittel zur Ausbeutung des Volkes (!!) Je mehr der Glaube an das jenseitige Leben schwindet, desto mehr verlangt man, daß der Himmel auf Erden kommen soll. — Staatssekretär von Bötticher: Ich habe mein Material nicht erst über Nacht mir beschafft, sondern habe das Material, welches ich gestern vorbrachte, für ausreichend gehalten. — Die Konsularagenten sind schon lange mit der Berichterstattung beauftragt. Wenn in England keine Erkrankungen vorgekommen sind, so liegt das daran, daß die Engländer kein rohes Schweinefleisch essen. Eine Pflichtwidrigkeit habe ich den amerikanischen Beamten nicht vorgeworfen, ich habe vielmehr nur hervorgehoben, daß bei der ganzen Organisation der Fleischschau, bei der geringen Zahl der untersuchenden Beamten eine genaue Prüfung überhaupt nicht möglich ist. — Bei der vom Abg. Barth beauftragten namentlichen Abstimmung wird der Antrag Barth mit 133 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Gegen

---

21 **Und vergieb uns unsere Schuld!**

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Einen Augenblick wurde es still im Hof und die Bauern sahen sich einander etwas ernüchtert an. Manchem wollte jetzt zu dämmern beginnnen, was zu thun sie eigentlich unternommen hatten.

Da war es wiederum der Trutzbauer, der sich verwegen an die Spitze seiner Genossen stellte.

„Feige Memmen, die Ihr seid", rief er mit wuthbebender halberstickter Stimme. „Glaubt Ihr, daß er Euch schön einladen wird, der gnädige Herr, ihm den Buckel braun und blau zu schlagen?"

„Wenn Ihr Männer seid und keine Buben", fuhr der alte Trutzbauer fort, „dann müßt Ihr auch Eure Köpfe dran wagen. Wer kein feiger Schuft ist, der folgt mir nach, wir wollen ihn schon kirre machen, den stolzen Herrn. Ich fürchte mich nit vor ihm!"

Damit schwang der alte, trotzige Mann das Handbeil, welches er in seiner Rechten trug, und wollte sich furchtlos, den anderen voran, in den schwarzgähnenden Thorschlund stürzen.

„Zurück! — Zum letzten Mal zurück!" erklang einschneidend scharf die metallene Stimme des Grafen. „Noch einen Schritt weiter und ich vergeß Eures grauen Haares, Severin Katzenberger!"

Aber auf diesen schienen die Schreckensworte keine Wirkung zu haben. Er lachte nur laut und heiser auf und wollte sich in fanatischem Eifer über die Trümmer in das Innere des Gebäudes stürzen.

Eine bange, lautlose Sekunde verstrich, unschlüssig standen hinter dem Trutzbauer die nächsten da, nicht wissend, ob sie diesem folgen und sich dem tödtlichen Schuß des Grafen aussetzen oder feig zurückweichen sollten . . .

Da ertönte plötzlich ein langgezogener und markerschütternder Schrei . . . .

„Feuer! . . . . Feuer im Dorfe!" schrie es im Rücken der Angreifer. „Zur Hilfe, alles zur Hilfe! . . . . Das halbe Dorf brennt!"

„Laßt brennen, was brennt!" schrie der Trutzbauer gleich darauf. „Es ist nit wahr, es ist gelogen . . . Auf den Grafen, sage ich!"

Wieder wollte er voran, aber gewaltsam wurde er jetzt von einem Genossen zurückgerissen.

„Um Himmels willen, Trutzbauer", raunte ihm einer zu, der eben noch der lautesten einer unter den Schreiern gewesen war. „Schaut hinter Euch! — den hellen Flammenschein!"

Da kam schon wieder einer zu ihm herangestürzt.

„Jesus, macht, daß Ihr ins Dorf hinunter kommt, da und dort brennts an allen vier Enden!"

„Trutzbauer, Euer Hof brennt!" schrie schon wieder eine neue Stimme, deren Besitzer aber im Dunkel der Nacht unbekannt blieb.

Da wankte der alte, trotzige Mann zurück und wäre rücklings zu Boden gefallen, wenn ihn die Nächststehenden nicht gestützt hätten.

„Mein Hof brennt?" lallte er mehr als er es sprach. „Jesus, mein Enkelkind ist darin, mein Martin!"

In diesem Augenblicke schien er völlig die glühende Rachsucht vergessen zu haben, die noch eben jedes andere Empfinden in seinem Herzen ausgelöscht hatte. Hastig, um sich von der Wahrheit des Gehörten zu überzeugen, eilte er quer über den Hof, durch das äußere, zertrümmerte Bohlenthor des Schlosses.

Eine intensive Röthe färbte den Horizont, gegen welche selbst das Licht der Blitze fahl und gelb erschien. Aber einen schaurig schönen Anblick gewährte auch das Dorf, das sich zu den Füßen des Trutzbauern ausbreitete.

An allen Ecken und Enden, lohten mächtige Feuergarben in die Höhe, mit rasender Gewalt züngelte das Feuer da- und dorthin, überall reiche Nahrung findend — war doch erst vor wenigen Tagen die Heuernte in die Scheunen eingebracht worden. Ganz abseits von den übrigen Häusern und näher dem Schlosse zu stieg ebenfalls eine mächtige Feuersäule kerzengerade zum Himmelsgezelt empor.

Gleich einem elektrischen Schlage durchzuckte es den alten, trotzigen Mann, als er mit verglasten Blicken dorthin schaute. Dort lag sein Hof, der hundertjährige Besitz seiner Familie — und kein Zweifel, er stand in hellen Flammen.

So schnell seine Füße ihn nur zu tragen vermochten, stob der Trutzbauer die Fahrstraße hinunter zu seinem brennenden Gehöft.

Manchmal nur, wenn ihm der Athem ob des überhastigen Laufens ausging, blieb er unwillkürlich stehen und schnappte gewaltsam nach Luft.

„Feuer! . . . Feuer! . . . Mein Martin!" murmelte er dann tonlos mit zitternden Lippen vor sich hin. „Das ist ein neuer Schurkenstreich von Dir, Du stolzer Graf . . . ich fühl es und weiß es . . . aber beim allmächtigen Gott, es soll Dir vergolten werden!"

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Oben aber, im Grafenschloß, stand zu derselben Sekunde Wolf von Wolfenstein an einem der mächtigen Spitzbogenfenster und starrte mit über der Brust gekreuzten Armen finsterblickend auf das brennende Dorf hinab.

Landesbibliothek Oldenburg

den Antrag stimmen die Konservativen, das Centrum, die Polen, die Welfen, die Elsässer. Der Rest des Kapitels wird debattelos erledigt.

Ausland.

Brüssel, 23. Jan. Der Thronerbe Prinz Balduin, Sohn des Grafen von Flandern, ist vergangene Nacht 2 Uhr gestorben. Der Prinz litt seit einigen an einem leichten Hustenanfall, welchem keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Gestern früh artete die Erkältung in akute Lungenentzündung aus. Um Mitternacht trat Agonie ein, welche drei Stunden dauerte. Der König stand weinend am Todeslager des Thronerben. In den Straßen Brüssels herrscht große Bewegung. Prinz Balduin, der älteste Sohn des Grafen von Flandern, war 1869 geboren; von seiner Erkrankung war vor einigen Tagen berichtet; der Graf von Flandern besitzt noch einen jüngeren Sohn, den 1875 geborenen Prinzen Albert. Der Ehe des Königs entstammen nur drei Töchter.

Brüssel, 23. Jan. Der amtliche Bericht über den Tod des Kronprinzen Balduin stellt als Ursache Lungenentzündung, verbunden mit innerem Blutsturz, fest. Der neue Thronfolger Albert leidet gleichfalls an Erkältung. Der König ist vollständig gebrochen.

Konstantinopel, 22. Jan. Ein kaiserliches Irade bestimmt die Vermehrung der Artillerie bei den ersten fünf Armeekorps um je ein Regiment.

Newyork, 21. Jan. Der oberste Gerichtshof der Verein. Staaten hat die Entscheidung gefällt, daß Kinder der Mormonen als legitime Kinder zu betrachten sind. — Die chinesische Regierung hat ihre Betheilgung an der im Jahre 1892 in Chicago abzuhaltenden Weltausstellung zugesagt.

Marine.

-- Das Kanonenboot „Wolf“ ist am 20. Jan. in Nagasaki eingetroffen und beabsichtigt am 31. Januar nach Honkong in in See zu gehen.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 24. Jan. Eine Berliner Korrespondenz veröffentlicht folgendes Telegramm aus Konstantinopel: Der Kapt. z. S. Lobenart, Kommandant des der hiesigen deutschen Botschaft attachirten Wachtschiffs „Loreley“, ist im deutschen Krankenhause zu Pera nach zweitägigem Krankenlager an typhösem Fieber gestorben. Der Fall erregt um so größeres Aufsehen, als vor einem Jahre sein Vorgänger im Befehl der „Loreley“ gleichfalls ebenso rasch von derselben Krankheit hinweggerafft worden ist. — Wahrscheinlich ist diese Nachricht telephonisch weitergegeben worden, denn nicht der Kapitän der „Loreley“ ist gestorben, sondern wie bereits mitgetheilt, der zur hiesigen Station gehörig gewesene Ass.-Arzt Dr. Löwenhardt, nicht Lobenart.

Wilhelmshaven, 24. Jan. (Personalien.) Fromm, Lieut. z. S., von der Stellung als Adjutant der I. Torpedo-Abtheilung entbunden und zur I. Marine-Inspektion zurückgetreten. Kirchhoff, Lieut. z. S., als Adjutant zur I. Torpedoabtheilung kommandirt. Dr. Huth, Ass.-Arzt 1 Kl. vom 3. Posenschen Inf.-Reg. Nr. 58, Dr. Spoerel, Assist.-Arzt 2. Kl. vom Inf.-Reg. Nr. 144 — durch Verfügung des General-Stabs-Arztes der Armee vom 20. Dezbr. 1890 zur Dienstleistung bei der Kaiserl. Marine auf 3 Monate kommandirt. Der Dr. Huth ist der I. Matrosendivision und der Dr. Spoerel der II. Matrosendivision zugetheilt worden.

Wilhelmshaven, 24. Jan. Es ist in letzter Zeit vielfach wieder von einer Einverleibung der 3 großen oldenburgischen Nachbargemeinden in preußisches Gebiet die Rede gewesen. Ob Verhandlungen dieser Art gepflogen worden sind bezw. zu welchem Ergebniß dieselben geführt haben, entzieht sich vorläufig noch der öffentlichen Besprechung. Trotzdem erheben sich schon jetzt vielfach Stimmen aus dem Oldenburgischen gegen eine derartige Vereinigung. So heißt es in einem vom „Gem.“ abgedruckten Artikel: Die meisten kleineren und größeren Tagesblätter unseres deutschen Vaterlandes durchläuft in jüngster Zeit wieder einmal in theils bestimmten und daher dem Anscheine nach auf guter Information beruhenden Mittheilungen die Nachricht von der Abtretung eines größeren Gebiets seitens der oldenburgischen Regierung an den preußischen Staat. Hat doch, wie man von Wilhelmshaven berichtet, schon der Herr Marinepfarrer G. daselbst in einem Vortrage über „Alte Geschichten aus dem Bannkreise einer jungen Stadt“ die Gelegenheit benutzt, den aus der Vereinigung des neuen Gebiets mit Wilhelmshaven zu bildenden neuen Kreis zu taufen, und ausgesprochen, daß eine solche in Aussicht stehende Abtretung ein öffentliches Geheimniß sei, von dem bereits die Spatzen auf den Dächern schwatzten. Ja, es sollen selbst Schutzleute Wilhelmshavens in dem zu annektirenden Gebiete sich über den abgeschlossenen (?) Vertrag so orientirt ausgesprochen haben, als hätten sie bei Abschließung desselben eine Hauptrolle gespielt. Trotz- und alledem aber hofft Einsender dieses mit Tausenden des in Frage kommenden Gebietes, daß auch diesmal wieder nur der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sei und der oldenburgische Staat, bezw. die drei maßgebenden Faktoren: unser geschätzter Landesfürst, das Ministerium und der Landtag, sich nicht so leicht bereit finden werden, eine große Zahl von Unterthanen (von denen — wenn sie darüber abstimmen dürften — sich nur wenige für eine Abtretung entscheiden würden), so zu sagen verkaufen werde, selbst wenn die Entschädigungssumme eine „namhafte“ sein sollte. Freilich kann nicht geleugnet werden, daß die große Mehrzahl der Bürger Wilhelmshavens aus naheliegenden Gründen die Vereinigung der drei aufblühenden Gemeinden Bant, Heppens und Neuende mit dem preußischen Jadegebiet sehr wünscht. Würde doch durch einen Zuwachs von 15 000 Einwohnern Wilhelmshaven, wie man hofft, zu einer Stadt erster Klasse aufsteigen. Doch steht dem, wie schon gesagt, gegenüber, daß die zumeist interessirten Einwohner Rüstringens bis zur Mahdelinie aus vielen und jedenfalls gewichtigen Gründen den innigsten Wunsch hegen, bei ihrem alten Vaterlande zu verbleiben, und nicht die geringste Sehnsucht verspüren, die Segnungen einer bewährten Selbstverwaltung und guter Unterrichts- und Kirchengesetze gegen die Wohlthaten einer strengen Baupolizei und eines vielfach als schneidig gepriesenen Landraths-, Schul- und Kirchenregiments zu vertauschen. Die Abtretung des in Frage stehenden Gebietes erscheint zudem von solch großer Bedeutung, daß diejenige aus dem Jahre 1854 nicht im geringsten damit verglichen werden kann. Damals handelte es sich um kleine, spärlich bewohnte und gefährliche Ecken, jetzt um ein verhältnißmäßig großes, starkbevölkertes und steuerkräftiges Gebiet. Früher konnte Oldenburg dem preußischen Staate, der nach einem Kriegshafen an der Nordsee strebte, einen großen Dienst erweisen; jetzt, wo das Kriegs- und Marinewesen Reichssache ist und das Reich im Interesse der Vertheidigung in fast allen deutschen Bundesstaaten unumschränkte Gewalt besitzt, können militärische Gründe schwerlich durchschlaggebend sein, zumal die oldenburgische Regierung mit unserm allverehrten Großherzoge an der Spitze eine echt deutsche ist und nie Opfer gescheut hat, die dem Gesammtvaterlande nur dienen konnten. Sollten nur Unzuträglichkeiten in der Verwaltung und, wie verschiedene Blätter angeben, die Ausübung einer „strafferen Disziplin“ (damit hat sich wohl der Einsender einen kleinen Scherz erlaubt. Daß den Oldenburgern „straffere Disziplin“ beigebracht werden soll, kann wohl nur ein müßiger Kopf oder ein Spaßvogel erfunden haben, ernste Leute haben daran wohl niemals gedacht. D. R.) eine wie jetzt angeblich geplante Erweiterung des preußischen Jadegebiets nothwendig erscheinen lassen, so dürfte es doch sehr zu bezweifeln sein, ob der beabsichtigte Zweck erreicht werden würde. Denn es erscheint dem Einsender nur zu wahrscheinlich, daß der Theil der Einwohnerschaft, auf den man eben mehr Einfluß gewinnen möchte, sofort nach der Vereininigung das preußische Gebiet verlassen und nach den Gemeinden Sande und Accum übersiedeln würde. Die alten Unzuträglichkeiten (?) wären also auf der Stelle wieder da und böten zu neuen zu neuen Annektionen Anlaß. Möchte daher von der prophezeiten Abtretung nichts werden und die von vielen Blättern gebrachte Mittheilung sich wiederum als eine Ente erweisen! Bleibe es den Rüstringern im Mahdegebiet, die gute Deutsche, aber gleich gute Oldenburger sind, noch lange vergönnt, sich des liberalen oldenburgischen Regiments zu erfreuen!

Wilhelmshaven, 23. Jan. Dem Herrenhaus ging ein Gesetz, betreffend die Vereinigung Helgolands mit Preußen, zu. Danach soll die Insel am 1. April mit dem Kreise Süderdithmarschen vereinigt werden. Die Insel, wo ein Landrathsgehülfe seinen Wohnsitz nimmt, bildet eine Landgemeinde und wird dem Amtsgerichtsbezirk Altona zugelegt. — Es läßt sich wohl annehmen, daß gegen diesen Anschluß Helgolands ernstliche Einwendungen nicht erhoben werden. Es werden nunmehr wohl auch die sonderbaren Gerüchte verstummen, die bald nach der Erwerbung Helgolands auftauchten und die von dessen Anschluß an Wilhelmshaven auch bezüglich der Zivilverwaltung genaue Einzelheiten wissen wollten Wir haben jenen Gerüchten niemals viel Glauben beigemessen.

Wilhelmshaven, 24. Jan. Ueber die meteorologischen Ursachen unseres strengen Winters wird dem „Hann. Cour.“ geschrieben: Die Wetterlage, welche unsern russischen Winter bedingt, hat große Aehnlichkeit mit derjenigen des ebenfalls durch seine Strenge ausgezeichneten Winters von 1879, weicht dagegen von der des Kriegsjahres 1870/71 wesentlich ab. Man hat in der Wetterkunde fünf verschiedene Wintertypen aufgestellt, zwei für einen trocken-kalten, einen für einen feucht-kalten und zwei für einen milden. Wir gehören schon seit Ende November, ebenso wie der sehr kalte Dezember 1879, dem trocken-kalten Wintertypus an, während der Winter 1870 bis 1871 zu den feucht-kalten gehörte. Unser diesjähriger Wintertypus wird durch folgende Merkmale gekennzeichnet: Das Maximum des Luftdrucks liegt über dem westlichen Europa, während im Obgebiete und über den Azoren der Luftdruck verhältnißmäßig niedrig ist. Der Luftzufluß vom Atlantischen Ocean, der unsere europäischen Küstenländer so sehr vor der Ostküste Amerikas begünstigt, wird hierdurch abgesperrt, und wir werden dem Festlandsklima Rußlands angeschlossen. Zieht man eine eiförmige Linie von der Mitte Spaniens durch den Meerbusen von Biscaya, England, die Nordsee, Jütland, ganz Deutschland und Oesterreich umfassend, dann durch das mittlere Italien bis zum Mittelländischen Meer, so schließt diese etwa das Gebiet des hohen Luftdruckes und zugleich das Gebiet außergewöhnlicher Kälte Mitteleuropas ein. Außer dieser Kälte bedingenden Wetterlage treten dann noch als Gründe zweiten Grades hinzu die geringe Luftbewegung und die lange Anwesenheit einer Schneedecke. So lange jedoch die Herrschaft des hohen Luftdrucks über Westeuropa nicht gebrochen wird, ist ein Weichen der Kohlen verzehrenden Kälte kaum zu denken. Am 20. d. Mts. wurde allerdings ein Loch in die Festung geblasen, indem ein Strom warmer Luft von Nordwesten in die Nordsee einbrach und ein starkes Sinken des Barometers hervorbrachte, doch scheint dieser ebensowenig wie der vom 4. und 12. d. Mts. kräftig genug gewesen zu sein, um den hartnäckigen Feind zu besiegen. Dagegen scheint dem seit gestern bemerkbaren warmen Luftstrom die erwünschte Kraft beizuwohnen. Er hat die Schneewälle von unseren Straßen in letzter Nacht fast vollständig entfernt. Das Thrmometer war bis + 0 in die Höhe gegangen, so daß wir nunmehr wohl auf bessere Tage hoffen dürfen.

* **Wilhelmshaven**, 24. Jan. Im Park wird morgen Nachmittag das Musikkorps der II. Matrosendivion unter Leitung des Herrn Kaiserl. Musikdirigenten Wöhlbier konzertiren.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 23. Jan. In der gestrigen Stadtrathssitzung wurde die Uebernahme der nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze zu zahlenden Beiträge für die aus städtischen Kassen zu besoldenden Personen auf die betr. Kassen abgelehnt, ferner die Festsetzung einiger der im Jahre 1892 abzuhaltendeo Märkte vorgenommen und die Weiterbehandlung der Eisenbahnfrage Wilhelmshaven-Horumersiel bis zur nächsten Sitzung vertagt. (J.W.)

Varel, 23. Jan. Der Turnverein „Alte Riege“ feierte gestern Abend sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend aus Vorführungen von Turnübungen mit nachfolgendem Ball.

Bremen, 23. Jan. Wie die „W. Ztg.“ aus zuverlässigster Quelle erfährt, ist die Nachricht von einer Herabsetzung der Passagepreise des Nordd. Lloyd nur in sofern richtig, als der Nordd. Lloyd, um der Concurrenz der Hamburgischen Gesellschaft begegnen zu können, den Passagepreis für Zwischendecker nach Baltimore um 20 Mk. heruntergesetzt hat.

Vermischtes.

Aus dem Taunus, 21. Jan. Bei der Ausübung seines Berufs wurde der Förster Sauerwein im Revier Eisenbach von Wilddieben erschossen. Sauerwein hinterläßt eine Wittwe und zwei unmündige Kinder.

Hamburg, 23. Jan. Die „Hamb. Börsenhalle“ schreibt: Bei gelindem Frost herrscht noch große Eisbehinderung, aber die Unfälle nehmen ab. Das Barometer ist steigend.

Essen, 23. Jan. Der „Rhein.-Weßf. Ztg.“ zufolge fand heute Nachmittag $2^1/_2$ Uhr auf der achten Sohle der Zeche „Hibernia“ eine Entzündung schlagender Wetter statt. Bis Abends $6^1/_2$ Uhr wurden 8 Todte und 28 Verwundete gezählt. Etwa 100 Bergleute waren auf der Sohle beschäftigt. (Siehe Depesche.)

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Septuagesimä.

Evangelische Militär-Gemeinde.

Gottesdienst um 11 Uhr.

Marine-Stationspfarrer Goedel.

Katholische Militärgemeinde.

Pauli Bekehrung. Heilige Messe und Predigt um 8 Uhr.

Civil-Gemeinde.

Gottesdienst um $9^1/_2$ Uhr. Text: Matth. 20, 1—16.

Abends 5 Uhr: Gottesdienst in der Elisabethkirche; es predigt Herr Marinestationspfarrer Goedel. Jahns, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.

Gottesdienst um 10 Uhr. Mönnich.

Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl.

Harms.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 23. Jan. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich Preußischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 50000 Mk. auf Nr. 144468.
3 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 21151 24522 65296.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 109198.

In der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 300000 Mk. auf Nr. 102772.
1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 119948.
1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 73908.
3 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 12249 85895 111535.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 20530 36160 79578.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

Gelsenkirchen, 24. Jan. Auf der Zeche „Hibernia“ sind bisher 43 Todte und 35 Verwundete zu Tage gefördert. Das Rettungswerk ist noch nicht beendigt.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand) mm	Lufttemperatur. °C	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan) Richtung	Wind- (0 = still, 12 = Orkan) Stärke.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Grad.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Form	Niederschlagshöhe. mm
Jan. 23	2 h Mtg.	755.3	0.2			S	3	10	cu	—
Jan. 23	8 h Abd.	752.[illegible]	0.2	—		SSO	2	10	cu	—
Jan. 24	8 h Mrg.	750.8	2.5	3.2	—0.2	SW	3	10	Nebel	6.0

Bemerkungen: Jan. 23: Nachts Regen.

Seine Gattin war ihm vorhin unter Freudenthränen um den Hals gefallen. Aus ihrer Todesangst und Verzweiflung erwachend, hatte sie keinen anderen Gedanken zu fassen vermocht, als den, daß der geliebte Mann, die Häupter ihrer Kinder und sie selbst vor dem allerschrecklichsten bewahrt blieben.

„Gerettet! — Gott sei Dank, wir sind gerettet!“ hatte sie mit unsagbarem Jubel gerufen. Aber mit fast rauher Gewalt hatte Graf Wolf sie zurückgeschleudert und war, von der Verstummenden weg, ans Fenster getreten.

„Gerettet! . . . . ja, gerettet!“ flüsterte er mit zuckenden Lippen vor sich hin . . . . „ja, gerettet! . . . . aber um welchen Preis?“

Der Aufregung mußte es auch für seinen stolzen und unbeugsamen Charakter zu viel geworden sein — plötzlich entquoll ein leiser, erstickter Schrei seinen Lippen und wie vom Blitz zusammengeschmettert fiel er kopfüber mit hartem Aufschlag auf den Boden nieder.

* * *

Als am nächsten Morgen die Sonne wieder aufging über Dorf Wolfenstein, da beschienen ihre zitternden Strahlen ein Bild grauenhafter Verwüstung! Wohin auch das freundliche Tagesgestirn leuchten mochte, überall traf es auf geschwärzte und zerborstene Mauern, leergebrannte Fensterhöhlen und verkohlte Balken.

Mehr als die Hälfte der Häuser des Dorfes war gänzlich niedergebrannt, aber kein einziges Gehöft war von des Feuers Ungestüm völlig verschont geblieben. Wie Nachtwandler schlichen die unglücklichen Dorfbewohner am hellen, lichten Tage herum; die Weiber saßen auf den Trümmern ihres Glücks, hielten die Schürzen vor die Augen und weinten, und selbst die Kinder erschienen stumm und niedergeschlagen, als ob auch sie die ganze Größe des über sie hereingebrochenen Unglücks zu erfassen vermöchten.

Am allerschauerlichsten sah es in der Gemeindescheuer aus. Auch diese war fast völlig niedergebrannt, nur die kleinen Mauern standen noch, und in den weitklaffenden Dachspalten blaute der lachende Himmel. Aber er beschien ein gräßliches Bild! Neben einander lagen sechs verkohlte, unkenntliche Leichname, die schauerlichen, stummen Zeugen der vergangenen Nacht und ihrer Schrecken.

Das Unglück, welches die Bauernschaft betroffen hatte, war so über alle Maßen groß und erschütternd, daß diese kaum Worte und Töne zum Jammern fand.

Nur stumm ballten die Bewohner die Fäuste und schüttelten sie gegen das Schloß empor, als ob sie alle es ahnten und fühlten, daß ihr Verderben von dort oben hergekommen sei. Unter den rauhen Wämsern der Lebengebliebenen schlug wohl kein einziges Herz, das nicht Todfeindschaft gegen den Grafen Wolf und dessen Angehörige gefühlt hätte.

Aber die Reihe der Heimsuchungen war noch lange nicht erschöpft.

Erst gegen Morgen war Militär zur Hilfe herbeigekommen, aber kaum, daß es vollends Tag geworden, da erschien auch schon der Untersuchungsrichter mit zahlreichen Polizeimannschaften an Ort und Stelle.

Die Aufruhrakte wurden verlesen, und mit dumpfem Trommelschlage zogen Patrouillen durch die Dorfstraßen, Schritt für Schritt an Spuren der Verwüstung und des grauenhaftesten Elends vorüber kommend. Ihnen folgte der Untersuchungsrichter. Bald da, bald dort ging er in ein Haus hinein oder betrat die Stätte, wo ehemals ein solches gestanden hatte und fast immer kehrte er mit einem bleichen, trotzig blickenden Mann zurück, der, die Hände auf dem Rücken gebunden, sich inmitten der bewaffneten Soldaten befand.

Einer der ersten, der festgenommen wurde, war Severin Katzenberger.

Man hatte ihn stumm und theilnahmslos neben seinem bis zum Fundament niedergebrannten Gehöft stehend gefunden, sein Enkelkind auf den Armen wiegend, das friedlich und unbekümmert um all das es umgebende Elend geschlafen hatte.

Fast ohne Widerrede ließ sich der Trutzbauer greifen und binden, nur als er im schimpflichen Zuge nach dem Rathshause von ungefähr dem alten, würdigen Geistlichen begegnet war, da hatte er ihn stumm an sich gewinkt.

„Herr Pfarrer, Ihr wißt, wie es mit mir steht . . . . sie sie werden mich nimmer frei lassen“, hatte er scheinbar gleichmüthig gesagt, wie wenn es sich um etwas ganz selbstverständliches handle, „sorgt für meinen armen Martin — sie haben ihn mir aus den Armen gerissen. — Der Bube muß leben, Herr Pfarrer, hört Ihr's? — Er hat noch viel zu vollbringen auf dieser Welt.“

Der Geistliche hatte ihm kopfnickend zugehört.

„Ich nehme ihn zu mir, Ihr könnt Euch darauf verlassen“, hatte er hierauf geantwortet, „habe ich's doch schon seiner todten Mutter versprochen, ihn im Auge behalten zu wollen. — Aber was ist Euch eingefallen in aller Welt?“ hatte er dann zögernd hinzugesetzt, „Unglücksmensch! welchem Schicksal geht Ihr denn nun entgegen?“

Da zuckte es wie fahler Blitzesschein über das Gesicht des Trutzbauern und sein Trotz gewann wieder die Oberhand.

„Das ist meine Sache, mich zu verantworten, Hochwürden“, lautete seine Entgegnung.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Die Ehefrau **Rannen,** geb. Remmers, zu Bant, beabsichtigt, an ihrem an der Ecke der Grenzstraße und projektirten Börsenstraße erbauten Hause eine

Schlächterei

anzulegen.

Etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage sind binnen 14 Tagen beim Amt anzubringen und zu begründen.

Der Situationsplan ist im Gemeindebureau zu Bant während der genannten Zeit einzusehen.

Jever, den 18. Januar 1891.

Großherzogliches Amt.
Zedelius.

Steckbrief.

Gegen den eines Betrugsvergehens dringend verdächtigen Dienstknecht **Hermann Todokus Gerhard Tjaden** aus Wittmund ist vom Großherzoglichen Amtsgerichte Jever, Abth. III, wegen Fluchtverdachts die Untersuchungshaft verhängt.

Antrag: Festnahme, Ablieferung in das nächste Gerichtsgefängniß und Nachricht zu den Akten Nr. 608/90.

Tjaden ist am 21. August 1871 zu Wittmund geboren, von mittlerer Größe, hat blondes Haar und trug einen kleinen Schnurrbart.

Derselbe hat sich bis vor Kurzem in Bant aufgehalten.

Jever, 22. Jan. 1891.

Der Amtsanwalt.
C. Hartong.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Husemann** zu Jever läßt am

Donnerstag, den 29. d. Monats, Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan:**

40—50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 23. Jan. 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermiethen

eine Wohnung mit Stall, Kirchstr. 1, zu Bant. Weide für 2 bis 4 Kühe am Hause kann beigegeben werden.

G. J. Garlichs, Wilhelmshaven.

Ein Logis für 2 junge Leute zu vergeben.
Oldenburgerstr. 4, Eing. Kaiserstr., Wohnungsnummer 248.

Meine

2. Etagenwohnung

steht zum

1. Mai d. J. miethfrei.
Ludwig Janssen.

Zu vermiethen

zum 1. Mai eine Unterwohnung von 3 Räumen nebst Zubehör.
Verl. Gökerstraße 16.

Eine kleine

freundl. Familienwohnung

zu vermiethen. Preis 360 Mark per anno.

Gebr. Dirks.

Ein junger Mann kann

freundliches Logis

erhalten.

Ostfriesenstraße 14, part.

Gesucht

eine **Unterwohnung** von 4 bis 5 Zimmern, im Stadttheil Wilhelmshaven. Off. unt. K. W. 50 erb. in d. Exp. d. Bl.

Zum 1. Mai gesucht für e. kl. Familie

eine Wohnung

zu 5 Räumen. Offert. baldigst unt. B. M. 24 an die Exped. d. Bl.

Selbstverfertigte Särge

in Eichen und Tannen, sowie **Leichenkleider** in großer Auswahl empfiehlt

A. C. Ahrends.

Zu vermiethen

ein möbl. Stube mit separatem Eingang.
Bismarckstraße 36c, 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen.
Grenzstraße 29

Ein tüchtiges

Dienstmädchen,

das fertig kochen und waschen kann, wird zu sofort gesucht.

R. Engel, Roonstr. 92.

Gesucht

zum 1. Februar ein **ordentliches Dienstmädchen.**
Oekonom d. Offiz.-Kasino.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Heinrich Hallerstede,
Sattler und Tapezier, **Oldenburg.**

Auf sofort ein **Mädchen** für den Vormittag gesucht,
M. Rosengarth, verl. Gökerstr. 17.

Zum 1. Februar ein

Mädchen z. Aushülfe

auf etwa 1½ Monat gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf Ostern oder Mai ein **Lehrling** für mein Geschäft.

Joh. H. Popken, Schmiedemstr.,
Sedan bei Wilhelmshaven.

Suche zum 1. Februar noch einige Mädchen für Küche und Haus, ferner ein erfahrenes Kindermädchen, sowie 2 Köchinnen.

Eiben's Nchw.-Bur., Marktstr. 36.

Matrosen, Leichtmatrosen und Jungens

kann ich Stellen auf Segelschiffen nachweisen.

B. Wilts.

Hausknecht

gesucht. Selbstgeschriebene Angaben über Alter und bisherige Beschäftigung nimmt die Exped. d. Bl unter A. F. entgegen.

Ein junger Mann,

20 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April oder früher Stellung in einem Colonial- u. Manuf.-Geschäft. Offerten erbitte unter J. A. postlagernd Aurich.

Eine sehr ruhige kinderl. Beamtenfamilie sucht zum 1. Mai cr. eine abgeschlossene **Wohnung** im Preise von 300 bis zu 400 Mk. incl. Reflektirende werden gebeten, unt. Y. 100 ihre Adr. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein junges Mädchen

von Auswärts, welches gründlich den Haushalt erlernt hat, sucht eine Stelle zur selbstständigen Führung des Haushalts oder zur Stütze der Hausfrau.
Nähere Auskunft ertheilt gern
Fr. E. Schortan, Augustenstr. 6

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten u. das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige **Hautjucken** heilt unter Garantie selbst denen, die nirgend Heilung fanden **„Dr. Hebras Flechtentod".** Bezug **St. Marien-Drogerie, Danzig.**

Spanische Weine.

Gesucht gut situirte Vertreter mit ausgedehntem Bekanntenkreis für den Verkauf der span. u. portug. Weine meiner Malaga-Firma Federico Goette, in kl. Fässern oder Flaschen. Lieferung direct ab Malaga u. Oporto oder ab Hamburger Lager. Off. an F. W. Götte, Hamburg.

Ein

eleg. Damenmaskenanzug

ist billig zu verkaufen.
Schöpke, Neubremen,
Mittelstr. 12.

Neu angefertigt

und stets am Lager:

Gehalts-Quittungen.

Th. Süss.
Buchdruckerei des „Tageblatts".

Wilhelmshavener Schieß-Verein.

Das diesjährige

Masken-Fest

findet am

Mittwoch, 4. Februar d. Js.,
Abends 8 Uhr,
in **„Burg Hohenzollern"** statt.

Grossartige Aufführungen und Ueberraschungen.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und sind Eintrittskarten für Herren à 2 Mark, für Damen und Zuschauer a 1 Mk. zu haben bei den Mitgliedern: Kaufmann **Gossel,** Buchbinder **Müller** (Roonstr.), Gärtner **Haasemann** (Wilhelmsplatz), Kaufmann **E. Buß,** Kaufmann **A. Busse** (Bismarckstr.) und Restaurateur **E. Meyer** (Elsaß), sowie auch im Vereinslokale „Burg Hohenzollern".

Es haben nur Maskirte zum Saale Zutritt und werden dieselben gebeten, behufs genauer Kontrolle beim Eintritt die Karten vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Behufs Uebernahme anderer Geschäftslokalitäten soll der

Rest meines Waaren-Lagers

in aller Kürze billigst ausverkauft werden.

H. C. Tyarks,
Bant.

Restauration Insmeerhawe, Neuende.

Vom 23. Jan. bis incl. 15. Febr. cr.:

Ausschank von

Rizzi-Bräu (Kulmbach)

Tucher-Bräu (Nürnberg).

Hochachtungsvoll
H. Janssen Wwe.

Gasthof zum Mühlengarten

Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball.

Entree 30 Pfennig,
wofür Getränke verabfolgt werden.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. Winter Wwe.

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate erfreuen sich in allen Schichten der Bevölkerung der grössten Bevorzugung!

Berlin, 29. Mai, Neue Jakobstr. 7.

Hiermit sage ich Ihnen meinen besten Dank für Ihr vorzügliches Malzextrakt-Gesundheitsbier, dessen Genuß mich vom sicheren Tode gerettet. Ich war so krank und hinfällig, daß Jedermann an meinem Aufkommen zweifelte. Appetitmangel und Unfähigkeit, etwas zu verdauen, erzeugten eine solche Mattigkeit, daß ich ohne Hilfe nicht mehr aufstehen konnte. Keins der angewendeten Mittel brachte mir auch nur die geringste Besserung; da wurde mir Ihr berühmtes Malzextrakt-Gesundheitsbier empfohlen, und ich bin heute in der glücklichen Lage, Sie von dem großen Erfolge, den ich durch diese Kur erzielt, benachrichtigen zu können. Ich fühle mich gesund und kräftig, esse mit gutem Appetit und habe wieder Lust zum Leben. Allen Kranken kann ich Ihr herrliches Getränk empfehlen, die vortrefflichen Wirkungen desselben werden sich schon nach kurzem Gebrauch zeigen. Frau Tiede.

Seine Königliche Hoheit der Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg äußerte: „Ihre bekannten vorzüglichen Malzfabrikate."

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas,
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in **Wilhelmshaven** bei **Gebr. Dirks.**

Ein frommer

Fuchs-Pony

zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für Confirmanden!
100 cm breiten
schwarzen

Cachemir

in **reiner** Wolle, per Meter **85** Pfg. und besser,
in **Halbwolle** Meter **60** Pfg.,
bessere Qualitäten sehr vortheilhaft.

Couleurte

Kleiderstoffe

in großer Auswahl und
recht billig.

A. G. Diekmann.

Empfing und empfehle

türk. Pflaumenmus

per Pfund 40 Pfg.
H. Sosath.
Bismarckstraße Nr. 33.

Feinste

Tafelmargarine

per Pfd. 55 Pfg.
empfiehlt
H. Sosath,
Bismarckstr. 33.

Empfehlen frisch eingetroffen:

Ia. Pomm. Gänse,
„ junge Puten,
„ „ Poulets,
„ „ Tauben,
„ „ Suppenhühner,
„ „ Hasen,
Frische Zander,
„ Hecht,
„ Schellfisch,
„ Holl. Austern.

Gebr. Dirks.

Damen- Winter-Mäntel,
Herren- Winter-Ueberzieher,
Knaben-Ueberzieher,
Pelzsachen,
wollene Tücher,
Schulter-Kragen,
Plüsch-Kragen,
wollene Kapotten usw.,
verkaufe, der vorgerückten Saison halber,
zu und unter Einkaufspreisen.

H. A. Kickler,
Roonstraße 103.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener Pelz.
H. C. Tyarks, Bant.

Ausschuß- u. Abfallbonbons

sind in Massen vorräthig und werden, um damit zu räumen, zu Spottpreisen verkauft.

Bonbonsfabrik E. Gottwald,
Roonstraße 99.

Zu verkaufen

ein **fast neuer**

Kinderwagen.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Ich halte mich

zum **Waschen** und **Reinmachen** bestens empfohlen
Fräulein **Anna Hoffmann,**
Neubremen, Mittelstr. 19.

Landesbibliothek Oldenburg

Arion.

Der diesjährige Masken-Ball

findet statt am

Sonnabend, 14. Febr., im Kaisersaal.

Freunde und Gönner des Vereins können Karten in Empfang nehmen bei den Herren Meyer, Wilhelmstraße, Massmann, Marktstraße 15, Reuschel, Grenzstraße 38, Weidermann, Bismarckstraße 56, sowie bei sämmtlichen Vereinsmitgliedern.

Der Vorstand.

Arion.

KRIEGER- u. KAMPF- GENOSSEN- VEREIN. WILHELMSHAVEN.

Am Sonnabend, den 31. Januar d. Js.,
Abends 8½ Uhr,
findet im Vereinslokal „Burg Hohenzollern"

die Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

durch Concert, Theater, Gesang und

BALL

statt, woran die Kameraden mit ihren Familien sich recht zahlreich betheiligen wollen. Vereinsabzeichen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Die Mitgliedskarte ist an der Thürkontrole vorzuzeigen. Vor Beginn des Balles ist das **Rauchen** im Saal und auf den Gallerien **nicht** gestattet.

Der Vorstand.

Gesangverein „Lätitia".

Am 13. Februar cr.:

Großer Maskenball

im Saale der

Burg Hohenzollern.

Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittspreis für maskirte Herren Mk. 1,25, für mask. Damen Mk. 0,75, für Zuschauer Mk. 0,50.
Karten sind bei sämmtlichen Mitgliedern, in Gerwich's Restaurant (Bant) und in Burg Hohenzollern zu haben.

Zur Aufführung kommen u. A.:

Die Kameruner Wachtparade, größtes neuestes Radaustück.
Die dummen Zwillingsbrüder, hochkomisches Duett.
Der Raub der Chryseïs, Gesangs-Burleske nach einer altgriechischen Handschrift, bei Gelegenheit der Schliemannschen Funde entdeckt von Max Schumm.
Die Mamsel Pombardour, Auftret. der Primadonna Miß Trina.
Die schwarzen Pocken, Schauspiel ohne Worte.
Der große Jahrmarkt zu Peru, aufgeführt im Saal. Auf demselben wird der Reisende Hock-Hock seine Menagerie vorführen.
Zum Schluß vor der Demaskirung: **Großes allgemeines Wintervergnügen im Saal.**

Fortwährende Gratis-Omnibusfahrt
für Karten-Inhaber von Gerwich's Restaurant nach Burg Hohenzollern von 7½ bis 10 Uhr.
Nach der Demaskirung Fahrgelegenheit zurück nach Bant.

Krieger- u. Kampfgenossen-Verein Neuende.

Aus Anlaß des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers** findet am **Montag, den 26. d. Mts.,** im Lokale des Hrn. **Kuper** in Kopperhörn eine **Feier,** bestehend in

Concert, Theater und BALL

statt. Zur Aufführung gelangen:

1. Schneider Fips oder die gefährliche Nachbarschaft.
2. Onkel Bräsig in dusend Aengsten.

Anfang 8 Uhr.

Die Mitglieder versammeln sich um 7½ Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Heute Sonntag:

Anstich von Löwenbräu.

H. Ringius.

Park- Restaurant. Park- Restaurant.

Sonntag, 25. Januar 1891:

Grosses Concert

des Musikkorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division
unter persönlicher Leitung des Kais. Musikdirigenten **F. Wöhlbier.**

Sehr gewähltes Programm.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier. F. v. Strom.

Vorläufige Anzeige.

Der diesjährige

Maskenball

des

Gesangvereins „Harmonie"
findet am

27. Februar 1891

im Saale der „Burg Hohenzollern" statt.

Der Vorstand.

Einladung

zum

7. Stiftungs-Fest

des Bürgervereins zu Heppens,
bestehend in
komischen Vorträgen und Ball
am Montag, 26. Jan., im Saale des Hrn. Sachtjen.
Entree 1 Mk. Anfang Abends 8 Uhr.

Das Festcomité.

Gebr. Kaffee

pro Pfd. von 1,30 Mk. an empfiehlt

H. Sosath, Bismarckstr. 33.

Zu verkaufen

ein fast neues Dreirad.

H. C. Tharks, Bant.

Viktoria-Halle,

Neuestrasse.

Heute Sonntag:

Große

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

T. Kliem.

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**

Hamburg, Deichstr. Nr. 1.

Zur gefl. Beachtung!

Für die in einem **Bezirk des Vereins** sich aufhaltenden Mitglieder liegen die Mitgliedskarten in der **Geschäftsstelle dieses Bezirks** zur Einlösung bereit.

Die **Geschäftsstelle** für **Wilhelmshaven** befindet sich bei Herrn **Ferdinand Cordes,** Bant.

Die Mitglieder des

Schützen-Vereins

werden ersucht, sich zu einer Vorbesprechung, betreffs der Wahlen im Monat Februar cr., am

Montag, d. 26. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im kleinen Saale des

Park-Restaurants

recht zahlreich einfinden zu wollen.

Mehrere Schützen.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein **Heppens**

Zur Feier

des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am **Montag, 26. d. Mts.,** Abends 7½ Uhr:

Commers

beim Kameraden **Sadewasser** statt.

Die Kameraden mit ihren Damen werden um zahlreiche Betheiligung ersucht. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein **Neuende.**

Die Beerdigung des verstorbenen

Kameraden Oertel

findet am **Dienstag, 27. d. Mts.,** statt. Die Mitglieder der zweiten Begräbniß-Abtheilung versammeln sich um 1½ Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

(Statt Ansage.)

Der glücklich erfolgten Geburt eines kräftigen **Knaben** erfreuten sich

Wilhelmshaven, 23. Januar 1891.

Th. Hemmen und Frau,
Marie, geb. Harbers.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Nacht 2½ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer lieben kleinen

Gertrud

im zarten Alter von 7 Monaten, welches wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 24. Jan. 1891.

Masch.-U.-Ing. Pannach und Frau.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben guten Mann, den Maschinenbauer

Oskar Oertel

nach langem schwerem Leiden in seinem 43. Lebensjahre am 20. d. Mts. in Wehnen bei Oldenburg zu sich zu rufen.

Tieftrauernd bitten um stilles Beileid

Christine Oertel
geb. Schröder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet vom hiesigen Werftkrankenhause am 27. Januar, Nachm. 2½ Uhr, aus statt.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Morgen nahm der liebe Gott unseren kleinen

Günther

im Alter von 7 Monaten wieder zu sich. Um stilles Beileid bitten

Sibberns und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr 15 Min., ist unser Söhnchen

Arthur

im Alter von 7 Mon. 6 Tagen sanft entschlafen. Um stille Theilnahme bitten

Wilhelmshaven, 24. Jan. 1891.

B. Conrad
nebst Frau Emilie, geb. Hardt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Bestattung meiner lieben Frau, sage ich Allen herzlichen, innigen Dank.

Wilhelmshaven, 24. Jan. 1890.

Cuno Kirsch,
Maschinist i. d. Kaiserl. Marine.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 21 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 25. Januar 1891.

Für den Zonentarif

wird gegenwärtig bei uns vielfach agitirt; es dürfte daher wohl angebracht sein, einmal auf die Ziele, welche man in dieser Hinsicht erstrebt, näher einzugehen, zumal auch die Bevölkerung sich in immer steigendem Maße für die Idee interessirt. Schon seit 25 Jahren ist für einen Zonentarif von verschiedenen Seiten Propaganda gemacht. Dr. Engel hielt vor Kurzem in Berlin wieder einen Vortrag über diesen Gegenstand; derselbe erklärte die Angelegenheit für eine der wichtigsten Kulturfragen, der Zonentarif solle die Eisenbahn endlich der Bestimmung zuführen, welche ihr großer Erfinder im Auge gehabt, nämlich die Bewältigung des Raumes, der Entfernung in der kürzesten Zeit nicht nur für die Bemittelten, sondern für die gesammte Nation. Redner behauptet, daß bis heute die Eisenbahn ihrer Bestimmung für den Massenverkehr durch die hohen Preise nicht entsprochen habe und wendet sich gegen die vierte Klasse, welche er als „menschenunwürdige Beförderungsart“ hinstellt. Um eine Strecke von etwa 100 Klm., eine Entfernung, die heute klein genannt werden muß, zurücklegen zu können, muß der kleine Mann den Verdienst eines Arbeitstages (2 Mark) hingeben. Die Frequenz sei eine derartige, daß nach der Statistik jährlich auf den Kopf der Bevölkerung $5\frac{1}{2}$ Billet komme. Man müsse einen solchen Verkehr erbärmlich nennen bei dem ungeheuren Eisenbahnnetz, welches wir in Deutschland haben, dem größten Europas. Dem geringen Verkehr entspreche auch die Ausnützung der vorhandenen Betriebsmittel, und so komme es, daß unsere Eisenbahn mit einem geradezu lächerlichen Ertrage von $5\frac{1}{2}$ Prozent dastehe, obwohl sie mit denkbar günstigsten Bedingungen arbeite; sie hätte erstens keine Konkurrenz und arbeite zweitens nur gegen Baarzahlung. Jeder Deutsche, der überhaupt im Erwerbsleben aufrecht steht, solle die Möglichkeit haben, die Bahn zu benutzen, denn auch dem Aermsten sind seine Interessen so wichtig als den Bemittelten die ihrigen. Zu dem Zweck schlug der Vortragende folgenden Tarif vor:

Im Orts- und Vorortsverkehr:	Bis 25 Kilometer:	Bis 50 Kilometer:	Darüber hinaus durch ganz Deutschland:
III. Klasse 10 Pf.	25 Pf.	50 Pf.	1 Mk.
II. „ 20 Pf.	50 Pf.	1 Mk.	2 Mk.
I. „ —	2 Mk.	4 Mk.	6 Mk.

Andere Fahrkarten kommen in Wegfall. Handgepäck ist frei. Für jedes aufgegebene Gepäckstück bis 50 Kilogramm wird eine Gebühr von 50 Pf. erhoben. Die Fahrkarten sind wie Briefmarken überall käuflich. — In früheren Zeiten, die noch gar nicht weit hinter uns liegen, waren die Verhältnisse im Postverkehr ähnliche wie heute bei den Eisenbahnen. Ein Brief von Berlin nach Königsberg kostete noch vor 40 Jahren 1,20 Mark, nach London 40 Mark. Durch den Dreizonentarif wurden dann für Briefe folgende Sätze eingeführt: 10 Pf. bis 10 Meilen, 20 Pf 10—20 Meilen, 30 Pf. über 20 Meilen, 1868 kam erst der Einheitstarif. Wer hätte im Jahre 1850 zu sagen gewagt, man könne jemals für 10 Pf. eine Karte in alle Theile der Erde senden? Damals konnten nur die Reichen schreiben, der Mittelstand (auch der Kaufmann) mußte schon reiflich überlegen, ob ein Brief auch unumgänglich nöthig sei, der Arme konnte die Preise gar nicht erschwingen. Gerade so steht es heute mit dem Reisen auf der Eisenbahn. Wieviel Millionen Reisen unterbleiben heute aus Mangel an Geld.

Der Verkehr würde nach Einführung des neuen Tarifs gewaltig wachsen und in vieler Beziehung die mannigfachsten Vortheile nach sich ziehen. Wie mancher Arbeiter, Handwerker, junge Kommis oder Beamter, der weit von seiner Heimath entfernt eine Beschäftigung gefunden hat oder zu seiner Ausbildung sich aufhält, kann nur höchst selten, vielleicht gar nicht seiner Heimath einen Besuch machen, wenn er nicht die größten Geldopfer bringt, denn die Fahrt würde den Verdienst einer halben oder ganzen Woche in Anspruch nehmen. Der Kaufmann, der kleine Gewerbetreibende u. s. w. kann dann seine Geschäfte persönlich erledigen, der Stellesuchende kann sich persönlich vorstellen, und die gute Luft der Berge und des Meeres, der Besuch sehenswerther Städte und Gegenden ist nicht für die oberen Zehntausend reservirt, sondern auch dem arbeitenden Volke, überhaupt dem minder Wohlhabenden, der dieser Erholungen vielleicht am meisten bedarf, erschlossen. Alle Stände übrigens hätten Vortheil von dieser Neuerung, und besonders würde durch solche Maßregel der Unzufriedenheit der Massen wesentlich gesteuert. Der Einwurf, daß die Eisenbahn bei so billigen Preisen nicht bestehen könne, ist von verschiedenen Seiten hinreichend widerlegt worden. Solche Einwände wurden früher den Posttarifen gegenüber auch gemacht, aber nach der Einführung derselben erhöhten sich die Einnahmen riesenhaft. Ebenso wird es bei der Eisenbahn der Fall sein. — Uebrigens lehrt auch schon der Erfolg in Ungarn, woselbst der Zonentarif seit fast $1\frac{1}{2}$ Jahren seine Lebensfähigkeit und seine Vorzüge bewiesen hat, und die Einnahme im ersten Jahre um 22,4 Prozent gestiegen sind, das Gegentheil. Der Verkehr ist dort von etwa 5 Millionen auf etwa 13 Millionen Personen gestiegen. In Schweden hat der Zonentarif der kleinen Uddevalla-Bahn gleich im ersten Monat eine Einnahme-Vermehrung von 21 Prozent gebracht. Der Zonentarif hat also seine Prüfung glänzend bestanden; er ist möglich, darum wird er auch in Deutschland eingeführt werden.

Ausland.

Wien, 22. Jan. Erzherzog Eugen, der als Vertreter des Kaisers zur Taufe des Prinzen nach Berlin fährt, nimmt für die deutsche Kaiserin einen Brillantschmuck als Taufgeschenk mit.

Prag, 21. Jan. Im Landtag bezeichnete der Abg. Lippert die gegen den Patriotismus der Deutschen erhobenen Beschuldigungen als Verleumdungen (lebhafte Zustimmung der Deutschen und Protestrufe der Jungtschechen, Zischen auf der Galerie.) v. Plener wies die Verdächtigungen gegen die Deutschen ebenfalls zurück und charakterisirte die jüngste Erklärung der Alttschechen als einen Wortbruch. Welchen Werth könne die Regierung auf so unzuverlässige Verbündete legen? Die Zerstörung des Ausgleichs sei nicht das Werk der Jungtschechen, sondern die Folge des Abfalls der Alttschechen. Die Deutschböhmen würden niemals die böhmische, sondern die österreichische Staatsbürgerschaft in die erste Linie stellen, die deutsche Sprache müsse die erste Sprache des Staates sein. Auf der Grundlage des böhmischen Staatsrechts sei der Frieden unmöglich. Trotz des von den Deutschen bewiesenen Entgegenkommens sehe man jetzt nicht die Zeichen des Friedens, sondern diejenigen des Kampfes heraufbeschworen durch die Tschechen.

Warschau, 22. Jan. Heute begann hier die Verhandlung gegen den des Mordes an der Schauspielerin Marie Wisnowska angeklagten Cornet des kaiserlichen Leibgarde-Husaren-Regiments Alexander Bartenjeff. Der Zudrang des Publikums um Eintrittskarten zur Verhandlung war außerordentlich; den polnischen Blättern ist die Berichterstattung über diese Affäre verboten worden, und alle ausländischen Depeschen werden inhibirt. Wie bereits seiner Zeit gemeldet, hat Bartenjeff die Wisnowska aus Eifersucht getödtet. Als ihr ausgesprochener Geliebter galt der Tenor der dortigen Oper Myszuga. Daneben hatte sie auch ein intimes Verhältniß mit dem kaiserlichen Hoftheater-Intendanten General Palicyn. Bartenjeff stand bei ihr nicht sehr in Gunst und drohte ihr unaufhörlich mit Selbstmord. „Wenn ich mich,“ sagte er, „in Deiner Wohnung erschieße, wird mein Vater schon dafür sorgen, daß Du nach Sibirien kommst“. Schließlich lockte er die Schauspielerin in die Vorstadtwohnung, die er für sie eingerichtet hatte, und nach einem Souper, bei dem Beide bis zur Bewußtlosigkeit getrunken hatten, tödtete er sie Morgens mit einem Revolverschuß. Neben der Leiche fand man mehrere mit Bleistift gekritzelte Zettel, welche lauten: „Dieser Mensch hat mich zum Tode verurtheilt, ich werde lebend diese Wohnung nicht verlassen.“

Washington, 22. Jan. Das Schatzamt traf die Entscheidung, daß alle Packete, gleichviel ob dieselben zollfreie oder zollpflichtige Waaren enthalten, auf der Außenseite den Namen des Ursprungslandes enthalten müssen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 22. Jan. Die Zahl der Aerzte unserer Stadt hat sich in diesen Tagen um einen vermehrt, indem Herr Dr. W. Vögeding sich hier, Langestraße 90, früher Uchtmanns Hotel, als Arzt niedergelassen hat. — Der Gesundheitszustand in der Stadt ist ein sehr ungünstiger. Aus dem Munde eines Arztes hörte die „Old. Ztg.“, daß es wohl noch nie so viele Kranke in Oldenburg gegeben habe, als augenblicklich. Die Krankenhäuser sind fast bis auf den letzten Platz gefüllt.

Preis-Räthsel.

a a a a a a
a a a a a b c
d d e e e f i
i i i l l l l
l l m m n n n
n n o o o p r
r t t t t u z

Die Buchstaben sind in gleicher Form so zu umstellen, daß die 7 Waagerechten ergeben: 1. eine italienische Insel, 2. eine nordische Inselgruppe, 3. eine Nordsee-Insel, 4. eine Stadt in Vorder-Indien, 5. einen amerikanischen Staat, 6. ein Vorgebirge auf der Balkan-Halbinsel, 7. eine amerikanische Stadt.

Die Anfangs- und End-Buchstaben von oben nach unten ergeben zwei amerikanische Staaten.

Auflösung des Preis-Räthsels in Nr. 15:

H
K e w
A l l e r
B r e g e n z
H e l g o l a n d
H o l l a n d
B r a k e
J n n
D

Es gingen 17 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Frieda Otto.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicholson, Wien, IX., Kohngasse 4.

Seepolizei-Verordnung

betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns ꝛc. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Die erste Schießübung im Jahre 1891 mit 3,7 cm Revolver-Kanonen und dem Revolver-Gewehr auf der Jade von Bord S. M. Tender „Hay“, dem Torpedoboot bezw. der Dampfpinasse findet in der zweiten Hälfte des Monats Februar, den Monaten März und April statt.

Die Scheiben, nach denen geschossen wird, sind in der Jade, westlich von Jappen-Sand in 9—11 m Wassertiefe verankert. Die Schußrichtung ist N. durch O. bis S. z. W.

Die Uebungsfläche umfaßt das Vareler Tief und liegt zwischen den Peilungen Arngast W. S. W. und Tonne 23 O. n. W.

Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben und dadurch, daß der Tender, welcher an den Scheiben auf und nieder fährt, im Topp eine rothe Flagge führt.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen, vom 19. Juni 1883, R. G. B. Fol. 105 Nr. 1497, das Passiren, Kreuzen, Ankern ꝛc. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art, so lange die rothe Flagge vom Tender „Hay“ bezw. dem Torpedoboot gezeigt ist, bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten.

Die vom Tender „Hay“, Torpedoboot, Dampfpinasse oder von der Küste durch Signal gegebenen Befehle sind sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des angeführten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 6. Dez. 1890.

gez. **Paschen,**
Vizeadmiral und Stations-Chef.

Bekanntmachung.

Am 9. Januar v. J. ist der Königsberger Dampfer „Kopernikus“ in dem Hafen von Portugalete von einem Seeunfall betroffen worden. Die Ursache des Unfalls war die Explosion einer Petroleumlampe im Maschinenraum, welche in einem kritischen Momente erfolgte. Die beiden Maschinisten, welche die Maschine bedienten, befanden sich plötzlich umgeben von hellodernden Flammen und ergriffen geeignete Mittel, um den Ausbruch eines größeren Feuers zu verhüten.

Hierdurch wurde ihre Aufmerksamkeit von der Maschine abgelenkt und das Umsteuerungsrad in die verkehrte Richtung gelegt.

Da der Gebrauch von Petroleumlampen im Maschinenraum, welcher in der Kriegsmarine untersagt ist, sich bei Kauffahrteidampfern mehr oder weniger eingebürgert hat, nehme ich Veranlassung, auf die Gefährlichkeit der Speisung der Lampen mit Petroleum in den Maschinenräumen der Dampfer hiermit hinzuweisen.

Aurich, den 5. Januar 1891.

Der Regierungspräsident.
v. Hartmann.

Bekanntmachung.

Nach einer Anzeige der Abfuhrunternehmer wird zum Zwecke der Aufweichung der in den Abfallröhren und Abortstonnen festgefrorenen Massen vielfach warmes Wasser in dieselben hineingegossen. Da nun letzteres dort sofort wieder festfriert und dadurch leicht eine Verstopfung der Röhren eintritt, sowie auch das Entleeren der Tonnen erschwert wird, so machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß zwecks Offenhaltung der Abfallröhren und der Abortstonnen statt des Wassers eine kleine Quantität Viehsalz und Petroleum zu verwenden ist.

Wilhelmshaven, 23. Januar 1891.

Der Magistrat.
Oetken.

Bekanntmachung.

Das Amt macht hierdurch bekannt, daß für die Gemeinden **Neuende, Bant** und **Heppens** am

Dienstag, 3. Februar d. Js,

Vormitt. 10 Uhr bis Mittags 12 Uhr, **in Kuper's Wirthshaus in Kopperhörn nochmaliger Termin zur Ausstellung von Quittungskarten** für die Invaliditäts- und Altersversicherung angesetzt wird.

Es haben in diesem Termine aus den drei genannten Gemeinden alle diejenigen versicherungspflichtigen Personen zu erscheinen, welchen noch keine Quittungskarten ausgestellt sind.

Amt Jever, 17. Januar 1891.

Zedelius.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck
werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der
Buchdruckerei des „Tageblattes“.

Th. Süss,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Das seit **20 Jahren** bestehende
gr. Bettfedern-Lager
W. A. Sonnemann
in **Ottensen** bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern	für	0,60	Mk. pr. Pfd.
vorzügl. Sorte	„	1,20	„ „ „
Halbdaunen	„	1,50	„ „ „
prima Halbdaunen	„	1,80	„ „ „

vorzügl. Daunen nur 2,50 u. 3,00 Mk. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, und Pfühl, garantirt federdicht, fertig genäht nur 14 Mk., zweischläfrig 17 Mk.

Neu! Lorelei-Parfüm Neu!
von **CARL JOHN & Co. Berlin.**
Extrait composé,
entzückender Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50, zu haben bei
Frl. **H. Lamken,** Bismarckstr. 6.

Metall- und Holzsärge
halten bei Bedarf bestens empfohlen.
Toel & Vöge.

Das Pfandleih-Geschäft
von
J. H. Paulsen in Bant,
verl. Roonstr. vis-à-vis der kath. Kirche,
empfiehlt sich zur Annahme von **Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silbersachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken** und sonstigen Gegenständen aller Art.

Eucalyptus-Bonbons
von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genussmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden.** In Beuteln à **50** und **25 Pf.** zu haben
in **Hutmacher's** Drogenhandlung, Wilhelmshaven.

Robert Ertel,
Damenschneider, Oldenburg i./G.
versendet leihweise hochfeine
Damen-Masken-Anzüge.

Herren-, Damen- u. Bettwäsche
Monogramme und **alle Handarbeiten** werden bei mir so sauber und billig angefertigt, wie bei keiner Konkurrenz. Probearbeiten werden geliefert, ohne Risiko der werthen Auftraggeber.
J. Evers, Bant,
Wäsche- und Aussteuer-Fabrik.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Patent-Malzbrod,
in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 u. 40 Pfg.,
empfiehlt **W. Karsten,**
Bäcker-Meister,
Kopperhörn.

Wichtig für jede Hausfrau!
Wer ein wirklich vorzügliches Seifenpulver haben will, nehme das von H. F. Ludewig in Varel.
Man achte beim Einkauf genau auf die Fabrikmarke (Vollschiff).

Unübertroffen
gegen **Asthma, Blutarmuth, Bleichsucht, Brust- u. Magenleiden** bleibt der
Hamburg-Altonaer Malz-Extract.
(Contor: Eimsbütteler Straße 64, **Altona.**)
Chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, pr. Fl. 1 Mk.
Malz-Extractbonbons
à Packet (10 Stück) 15 Pfg.
Alleinvertretung für Wilhelmshaven und Umgegend:
E. Gottwald,
Roonstraße 99.
NB. Obiger Extract bewährte sich derzeit als bestes Mittel gegen **Influenza.**

Patentirt in 12 Ländern.
Passende Stiefel
System Frohn Brinck & Co.
Jeder Fuss wird in der im Stiefel einzunehmenden Stellung geformt und darnach der Leisten mittels Maschine copirt, worüber jede Art Schuhwerk bequem und elegant von mir hergestellt wird.
J. G. Schrels, Wilhelmshaven.

An- und Verkauf von neuen und getragenen **Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Möbeln** u. s. w.
Frau **Telschow,**
Bismarckstr. 60.

Die produkt. ital.
Legehühner
kauft man am besten und billigsten direkt von **B. Becker,** Geflügelhof, Weidenau (Sieg). Man verlange Preisliste.

Landesbibliothek Oldenburg

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

P. Rotermund.

Volksgarten, Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein

H. T. Kuper.

Germania = Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche

Tanzmusik.

Anstalt für Photographie, Roonstrasse 77

von

C. J. Frankforth

empfiehlt sich bei guter Ausführung und bedeutender Preis-Ermäßigung zur gefl. Benutzung.

Aufnahmen bei jeder Witterung von Morg. 10 bis Nachm. 4 Uhr.

Präm. 1881, 1. Preis. — Gegründet 1872.

Cibils Fleischextracte

sind die besten, nahrhaftesten u. daher im Gebrauch die billigsten.

General-Depot der Cibils Fleischextracte:

MAX KOCH,

Conserven-Fabrik, Braunschweig.

Dampf-Färberei und Chemische Reinigungs-Anstalt

von

F. W. Mäkler.

Chemische Reinigung sämmtlicher Damen- und Herren-Garderoben

als: **Maskenkostüme** und **Ballkostüme**, sowie **Gardinen, Stickereien** und **Flaggen.**

Färberei für Damen- und Herren-Garderoben,

sowie **Plüsch, Sammet, Rips** u. s. w.

Bei Plüsch und Sammet, welche durch längeren Gebrauch abgenutzt sind ist ein Pressen in beliebigen Mustern sehr zu empfehlen.

Trauersachen sowie **Wäsche** wird auf Wunsch innerhalb 24 Stunden geliefert.

Hauptgeschäft: **Banterstraße 11,** Filiale: **Roonstraße 16,** Annahmestelle im Putzgeschäft von **Marie Jürgens,** Bismarckstraße.

Elegante

Maskenanzüge

in großer Auswahl verleiht sehr billig

Frau Gräbe,

Kopperhörn, Hauptstraße 5.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze,** ist das **Wirksamste u. Unschädlichste** gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen à **75 u. 50 Pf.** zu haben

in **Hutmacher's Drogen-Handlung** in Wilhelmshaven.

Eine herrschaftliche

Wohnung

in der 2. Etage ist pr. 1. Jan. 1891 zu vermiethen.

H. Groß, Bismarckstraße 24a.

Zu vermiethen

zum 1. Mai eine

Unterwohnung.

Ulmenstraße 24.

Zu miethen gesucht

eine kleine Wohnung mit Laden in Bant

zum 1. Mai. Von wem, zu erfahren bei **Ed. Ahrens,** Bäckermeister.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1889.

Kölner Maskenfabrik,

Bernhard Richter, Köln, Rhein, Neumarkt 19, versendet franko und gratis illustrirte Preisliste per 1891. **Alle Fastnachtsartikel.** Aeußerste Fabrikpreise Viele Neuheiten! Nur an Wieder-Verkäufer Man verlange Liste Nr. 104.

Das als **streng reell** bekannte **große**

Bettfedern-Lager

von **P. Albers** in **Lübeck**

versendet **zollfrei** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. **garantirt ganz neue Bettfedern** für 60 Pfg., **vorzügliche Sorte** Mk. 1,20, **Halbdaunen** Mk. 1,50, **prima** Mk. 1,80, **extra prima** Mk. 2,30, **vorzügliche Daunen nur** Mk. 2,50, **hochfeine** Mk. 3,00 per Pfd. — Umtausch gestattet; bei **50 Pfd.** 5 % Rabatt.

Zur Ball-Saison

empfehle:

Seid. Atlas in allen Farben, Meter 70 Pfg.,
Seid. Bänder in jeder Farbe und Breite, zu Original-Fabrikpreisen,
Damassirte Seidenstoffe in allen Farben, Meter 160 Pfg.,
Ballhandschuhe 4 Knopf lang 30 Pfg., 6 Knopf lang 40 Pfg., seidene 75 Pfg.,
Glace-Handschuhe 4 Knopf lang 150 Pfg.,
Ballstrümpfe, Paar 15 Pfg.,
Jabots (Fichus) von 45 Pfg. an bis zu den elegantesten,
Coul. Kleider-Satins, 1. Qualität, Meter 75 Pfg.,
Balltücher und Echarpes in denkbar größter Auswahl,
Cachemir-Echarpes (Shawls) in den neuesten Dessins, **Stück nur 3 Mark,**
Schärpenbänder, 15 cm breit, von 50 Pfg. an,

Corsetts,

größte Auswahl, zu unerreicht billigen Preisen,
Spitzenstoffe zu Kleidern in schwarz, beige und creme von 50 Pfg. per Meter an,
Spitzen in schwarz und creme, **Stuart-Kragen, Rüschen, Ami-Bändchen,** äußerst billig,

ferner zu Maskenbällen:

Gold- und Silberband, Schnüre, Spitze, Fransen, Agrament, Sterne, Flitter ꝛc. ꝛc.

Berliner Engros-Lager N. Engel,

Roonstrasse 92.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**

Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte **auf den Namen Dr. Aumann.** Zu haben in nachfolg. Depots:

In Wilhelmshaven in Hutmacher's Drogenhandlung.

Neu! **Honig-Essig** *Neu!*

von größter Haltbarkeit, angenehmem Geschmack und Aroma ist in den meisten Colonialwaarenhandlungen zu haben.

Alleiniger Fabrikant:

August Willstein, Bremen

Der **rheinische Trauben-Brust-Honig***)

Schutz-Marke.

(aus dem frischen Safte edelster rheinischer Weintrauben in Form eines flüssigen Honigs und 3fach geläutertem Rohrzucker gewonnen) ist das reinste, natürlichste und angenehmste, für Erwachsene wie Kinder zuträglichste aller diätetischen Hausmittel, seit fast 25 Jahren als von unschätzbarem Werthe allseitig anerkannt von unbedingt wohlthätiger unübertroffener Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarrh), Reiz im Kehlkopfe, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten der Kinder ꝛc. ꝛc. — Da viele auf Tauschungen beruhende Nachahmungen existiren, so achte man auf obige Schutzmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten.

*) Echt zu haben in 3 Flaschengrößen à 1, 1½ und 3 Mark nebst Gebr.-Anw. bei **Rich. Lehmann,** Wilhelmshaven, Bismarckstr. 15, und Bant.

Man verlange **Germann's echte Sandmandelkleie-Seife!** macht die Haut zart, weiß, weich u. geschmeidig, Pack., 3 St., 50 Pf. Nur bei **Rich. Lehmann,** Bismarkstr.

Gewerbe-Ausstellung Bremen 1890: Silberne Medaille u. 1. Ehrenpreis. Höchste Auszeichnung für Pianinos.

Fr. Helmholz HANNOVER

Raten-Zahlung — Kostenfreie Probesendung — 10 Jahre Garantie — Gebrauchte Instrumente in jeder Preislage

Braunschweigersche Piano-Fabrik

Mildeste Veilchen-Rosen-Honig-Seife

garantirt rein und sehr aromatisch, empf. in Packeten à 3 St. zu 40 Pfg.

Ludwig Janssen.

Lager komplet

fertiger Särge.

Th. Popken.

Sämmtliche

Gummi-Artikel

J. Kantorowicz, Berlin,

Arkonaplatz 28. Preisliste gratis.

Kaiser-Cognac

Specialität von Rouette & Hendrick in Eupen.

Gutachten des beeidigten Chemikers *Dr. Schulte* über Kaiser-Cognac:

„Fuselöl- und Kartoffelzuckerfrei. — „Anderen deutschen Fabrikaten schon in „Folge des zuckerreichen Extractgehaltes „vorzuziehen. — In Folge des angenehmen „milden u. fein aromatischen Geschmacks „dem feinsten französischen Cognac „ebenbürtig zur Seite zu stellen.

Preise 1/1 Literflasche *Mk. 3,00,* 3/4 „ „ *2,30,* 1/2 „ „ *1,70.*

General-Agenten

Fuchs & Möllendorf,

Hamburg.

Zu haben in Wilhelmshaven in **Hutmachers Drogenhandl.**

Man verlange nur **Germann's Hühneraugen-Tod,** welcher sich bewährt hat, b. **Rich. Lehmann,** Bismarckstr. 15.

Ortskrankenkasse

der

vereinigten Gewerke.

Donnerstag, 29. d. Mts.,

Abends 8½ Uhr:

Generalversammlung

im Hotel „Berliner Hof".

Tagesordnung:

1. Abänderung der Bestimmung im § 10, Nr. 2 der Statuten (Erhöhung der Krankengelder),
2. Rechnungslegung pro 1890,
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

A. Schuchmann.

Zur Schweizerhalle,

Altestraße 9.

Jeden Tag feinstes

Orchestrion-Concert.

Entree frei.

Es ladet freundlichst ein

J. Günther,

Altestraße 9.

Bier!

Frhrl. v. Tucher'sches	16	Fl.	M.	3,00
Münch. Bürgerbräu	16	„	„	3,00
Beide Bierei. Champ.-Fl. à		„	„	0,35
Feines Export-Bier	27	„	„	3,00
„ Lagerbier	33	„	„	3,00
Berliner Weißbier	20	„	„	3,00
Grätzer Bier	15	„	„	3,00
Doppel-Braunbier	36	„	„	3,00
Englisch Porter	à	„	„	0,50

Harzer Sauerbrunnen

(Theresienhöfer)

u. Selterwasser

empfiehlt

G. A. Pilling,

Friedrichstraße 4.

Bett-Inlett,
Bett-Köper,
Bett-Satin,
Bett-Drell,
Daunen-Köper &
Feder-Leinen

in guten Qualitäten.

Neue Muster!

Bettfedern & Daunen.

A. G. Diekmann.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona b. Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.): gute neue Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd., vorzügl. gute Sorten 1 u. 1,25 M., pr. Halbdaunen nur 1,60 M., pr. Ganzdaunen nur 2,50 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rab. Umtausch bereitwilligst. **Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) pr Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20 u. 30 Mk. Zweischläfig 30 u. 40 Mark. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

B. Kirchhoff,

pract. Zahn-Arzt,

Wilhelmshaven

Roonstrasse 108, I. Etage.

Empfehle meinreichhaltiges Lager in

Holz- und Metallsärgen,

sowie **Leichenbekleidung.**

H. T. Hayungs.

Portwein,

echt. — Alto Douro — Gewächs, à 1,60 per große Flasche,

Port-Alikante, milde u. nicht spritig, à 1,15 per große Flasche.

Konkurrenzlos.

Unter 12 Fl. Entn. 10 Pf. Preiserhöh.

Runge & Doden, Weinimporteure

Leer.

Heizbares Logis

für zwei junge Leute. Neuestraße 11.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg